

Der Anschauungsunterricht.

Zur Einführung.

Erwartungsvoll, mit freudigen, aber auch bangen Gefühlen sieht sie da, die Schar der Kleinen, vor der du, lieber Lehrer, am ersten Schultage stehst. Hohe Anforderungen stellt sie an dich, an dein Können, an deine Treue, die höchsten an deine Geduld. „Was aber anfangen mit den vielen munteren Fremdlingen, die in allem noch so unerfahren sind?“ so fragst du dich alljährlich von neuem. Nun, zunächst gilt es, die Herzen zu gewinnen und die Schüchternheit zu verschleichen. Ein freundlicher Blick, ein väterliches Wort, ein heiterer Sinn, das ist das erste, was du ihnen entgegenbringen mußt! Bemühe dich, daß du ein Freund der Kinder werdest, nicht ein gefürchteter Gebieter, und daß Heiterkeit und Frohsinn sich paare mit erster Milde! Darum hüte dich vor einschüchternden Drohungen, aber auch vor läppiſchen Schmeicheln, vor neugierigen Fragen, wie vor kindischen Unterhaltungen! Weiche die Sprache des Hauses nicht unfreundlich zurück und mache kein Kind lächerlich! Zeige allen aufrichtiges Wohlwollen und siehe jedem, auch dem ärmsten, in jeder Beziehung freundlich bei! Gib dein volles Interesse in allem Tun zu erkennen, streng aber auch die Keulinge nicht übermäßig an!

Der erste Schultag sei ein Festtag für die Kleinen! Zur Erhöhung der Festesfreude halte der Lehrer an dem alten Brauche, Zuckertüten zu verteilen, auch fernerhin fest! Er tue es aber nur unter der Bedingung, daß jedes Kind, ohne Ausnahme, mit einer entsprechenden Gabe erfreut werden kann. Zwar hat man in neuerer Zeit mancherlei Bedenken gegen die Zuckertüte ausgesprochen, jedoch ist die Sache von so geringer Bedeutung, daß es am besten ist, wenn der Lehrer sich nach der örtlichen Gewohnheit richtet. Diese Verteilung geschehe nun nicht in kalter, geschäftsmäßiger Weise durch trockenes Aufrufen der Namen, die auf den Tüten zu stehen haben, sondern es zeige schon dabei der Lehrer seine volle väterliche Freundlichkeit und Zuneigung und freue sich aufrichtig wie jedes der Kinder.

Während die Eltern noch im Klassenzimmer versammelt sind, benutze er die Gelegenheit, ihnen folgendes mitzuteilen:

1. Bestimmte Zeitangabe des täglichen Schulanfanges und -schlusses. Dabei bitte er die Eltern, die Kinder ja nicht zu zeitig vom Hause fortgehen lassen zu wollen und die Zeit der Rückkehr hier und da zu überwachen, natürlich mit Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse.

2. Zeigen der Bücher, Tafeln, Federn, Schiefertafeln und Federkästchen, die die Kinder brauchen. Beim Gebrauch der Tafel empfiehlt es sich, Schwamm und Lappchen anhängen zu wollen und in das Schiefertafelchen Watte zum Schutze der Spitzen legen zu lassen.

3. Aufmerksam machen auf kleine Schularbeiten, die nun von Tag zu Tag zu erwarten sind, die aber niemals über Mittag aufgegeben werden.

4. Benachrichtigung der Eltern, die ihr erstes Kind in die Schule schicken, daß sie auf Befehl der Behörde beim notwendigen Ausbleiben des Kindes sofort eine schriftliche Entschuldigung mit Angabe des Grundes des Versäumnisses dem Lehrer zu schicken haben, und daß Vergnügungsvorhaben und Spaziergänge nicht als genügender Entschuldigungsgrund angesehen werden dürfen.

Im Anschluß hieran möchten wir uns einen neuen Vorschlag erlauben und allen Lehrern zur speziellen Erwägung anheimstellen: